

seinen Namen. Sie wußten,¹⁾ wenigstens in der späteren, gelahrteren Zeit, daß der Sprachstamm ein fremder sei; bezeichneten damit hauptsächlich die Ausschwitzung der ägyptischen²⁾ Akazie und schrieben das Wort *τὸ κόμμι*, gebrauchten es sowohl ohne Biegung (*τοῦ κόμμι*, *τῷ κόμμι*), als auch in *τοῦ κόμμιως*, *τῷ κόμμι* gebogen. (Beide Formen in den Hippocratischen Schriften und bei Galen.)

Die Römer übernahmen von den Griechen, wie die gesamte Heilkunde, so auch dieses Wort, schrieben es *cummi*, das sächlich und biegungsunfähig war, oder lieber *cummis*, das weiblich war und in *cummim*, *cummium* gebogen wurde. Die Schreibart *cummis* ist bei Plinius die der besten Handschriften; somit auch der kritischen Ausgabe von Julius Sillig (Hamburg und Gotha 1852). Später scheint die Schreibweise *gummi* oder *gummis* üblicher geworden zu sein. Auch *cumma*, *gumma*, selbst *gummus* (männlich, zweiter Fall *gummi*) und *gumen* (*guminis*) findet man bei späten Schriftstellern, wie Palladius u. a.

Nach dem Wiedererwachen der Wissenschaften haben die neulateinischen Aerzte hauptsächlich der Form *gumma* (*gummatis*) für ihre Zwecke sich bemächtigt. Diese ist auch in die latinisierende Sprache der Heilkunst unsrer Tage übergegangen. Wenn einzelne Forscher uns eine bestimmte Schreibart des Wortes (*gummi*) aufzwingen wollen, so ist das eher Willkür, als Gesetz der lateinischen Sprache.

Ueberhaupt ist es mir zweifelhaft, ob der Name für die syphilitische Geschwulst von dem Worte für Klebstoff herkommt. Am meisten bekannt und berühmt ist der Satz von Van Swieten: *Gummi solet vocari tumor, ex ipsa ossis substantia enatus, talis tenacitatis et mollitiei, ut digitis cedat, fere uti solent gummi ex arboribus stillantia et concreta, dum radiis solaribus mollescunt, vel nondum perfectam duritiem acquisiverunt.* Die Länge dieser rationalistischen Erklärung verdächtigt ihre Ursprünglichkeit. Denn bei einigen der ältesten Syphilis-Beschreiber finde ich, daß das Wort, zur Zeit jener sogenannten epidemischen Verbreitung der Seuche, zuerst vom Volke gebraucht und danach erst in die Sprache der Aerzte aufgenommen wurde. (Vermutungsweise möchte ich daran erinnern, daß Knoten, Geschwulst oder Beule auf italienisch *Gomma* hieß.)

Die Aerzte, welche den einfach beschreibenden Volksausdruck *Gomma* aufnahmen, haben ihn bald umgeändert und mit einer gelehrten Deutung versehen.³⁾

Korrespondenzen.

Brief von J. Hirschberg an den Herausgeber.

Berlin, 20. Dezember 1906.

Herr A. Rose (New York) muß auf recht geduldige Leser rechnen, wenn er behauptet (S. 2085 Ihrer geschätzten Zeitschrift),

1. daß es im Griechischen, neben *τὸ κόμμι*, auch *τὸ γόμμα* gegeben; 2. daß beide aus dem Lateinischen *gummi* stammen.

Τὸ γόμμα fehlt im Thesaurus linguae graecae (II, S. 704, Paris 1833); selbst im Neugriechischen. (Mitotakis, Taschenwörterbuch, Berlin 1906, S. 247.) Beide haben nur die Schreibung *κόμμι*.

Daß *κόμμι* nicht aus dem Lateinischen stammt, beweisen die Stellen aus den Hippokratischen Schriften, aus Aristoteles, Theophrastos, in denen es vorkommt. Ich habe die ganze Frage schon in der 1895 meinem Freunde Georg Lewin überreichten Festschrift behandelt, und zwar nach meiner Arbeit über Gummiknoten des Augengrundes, in einer Anmerkung, aus der die Hauptsätze hier folgen.

Die syphilitische Geschwulst (Syphilom) wird heutzutage ziemlich allgemein mit dem Wort *Gumma* (oder *Gummi*) bezeichnet. Ueber die Rechtschreibung und Beugung dieses Wortes sind heftige Streitigkeiten entbrannt, welche demjenigen recht überflüssig erscheinen, der die Entwicklung dieses Sprachstammes berücksichtigt.

Das Wort *Gummi* stammt aus der altägyptischen (hieroglyphischen) Sprache und findet sich bereits vielfach im Papyrus Ebers, welcher um das Jahr 1500 v. Chr., also vor etwa 3400 Jahren, niedergeschrieben ist. Die Griechen übernahmen von den Aegyptern den in der Heilkunde so vielfach gebrauchten Klebstoff und